

ALIENATE TRANSCEND**Caro Niederer, Milva Stutz, Zoë Claire Miller**

02. Dezember, 2023 – 20 Januar, 2024

Mit *Alienate Transcend* eröffnet Barbara Seiler Galerie die neuen Galerie-Räumlichkeiten an der Rämistrasse 18 in Zürich. Die Gruppenausstellung versammelt die künstlerischen Arbeiten von Zoë Claire Miller, Caro Niederer und Milva Stutz. Die drei Künstlerinnen verbindet die Auseinandersetzung mit Körperlichkeit, mit zwischenmenschlichen Beziehungen und Vereinzelung wie auch der zeitgenössischen Interpretation von kunsthistorischen und kulturgeschichtlichen Motiven oder Figuren. Die im Ausstellungstitel angesprochene Entfremdung und Transzendenz assoziiert Barbara Seiler Galerie mit zwei spannungsreichen Bewegungen, die sich in einer zunehmend fragmentierten Gesellschaft feststellen lassen: Die Erfahrung der Entfremdung bezieht sich auf das Gefühl des Getrenntseins, der verlorenen Verbindung oder des Andersseins. Die Fähigkeit zur Transzendenz könnte bedeuten, Begrenzungen zu überwinden und zu neuen Formen der Verbundenheit zu finden.

Kollektive Schaffensprozesse, erdverbundene Herstellungsverfahren sowie die Auseinandersetzung mit Körperpolitiken sind zentrale Aspekte von **Zoë Claire Millers** künstlerischem Schaffen. Ihre skulpturalen Arbeiten sind inspiriert von aktuellen Ereignissen wie auch von antiken Mythen und Kultobjekten, die sie neu interpretiert und um humorvolle sowie (queer-)feministische Leseweisen erweitert: So greift die Werkserie 'Tintinnabuli' (2022) die gleichnamigen Windspiele auf, die in der pompejanischen Antike als Türamulette oder Schutzzauber dienten und mit Glöckchen an Ketten versehen waren. Oft waren diese von phallischen Motiven geprägt, die den Penis als Zeichen von Fruchtbarkeit und Schöpfungskraft verehrten. Unter Einbezug von tierisch anmutenden Elementen oder von Sex Toys inspirierten Formen kreiert Miller fröhlich umherfliegende Figuren aus glasierter Keramik. Damit unternimmt sie den Versuch, das Phallussymbol umzudeuten und von der Assoziation mit patriarchaler Dominanz und Herrschaftsanspruch zu lösen – die Objekte stehen für einen spielerischen und lustvollen Umgang mit Sexualität.

Eine politisch engagierte Umdeutung erfährt die Waagschale der Justitia in 'Reproductive Justice (In Lavender)' (2020): Getragen von einem Uterus und zwei Eierstöcken wird sie zum Symbol für reproduktive Selbstbestimmung, das Recht auf Abtreibung sowie aktuelle Debatten rund um Gender und Identität.

Eine mehrteilige Installation keramischer Arbeiten entstand 2022 ausgehend von einer Recherche zu sakralen Motiven und Objekten sowie archäologischen Fundstücken in und um Neapel. Zoë Claire Miller beschäftigte sich vertieft mit den damit verbundenen Mythen und Erzählungen: 'Diavolo di Mergellina' erinnert beispielsweise an ein Gemälde von Leonardo da Pistoia, einer Darstellung der Drachentötung durch den Erzengel Michael. Ungewöhnlich ist, dass der Drache weibliche Gesichtszüge trägt. Der Legende nach soll es sich dabei um diejenigen der italienischen Dichterin Vittoria Colonna gehandelt haben, die den geistlichen Auftraggeber des Gemäldes verschmähte. Mit der Miniatur aus Steingut schafft Miller ein zärtliches Monument für eine unbeugsame und selbstbestimmte Frauenfigur der Renaissance.

Caro Niederer hält in ihren Malereien Alltagssituationen aus dem eigenen Leben fest. Auf diese Weise interpretiert sie klassische Bildgenres wie das Blumenstillleben, die Landschaft oder das Selbstporträt neu: 'Cross Country' (2009/2022) zeigt eine einzelne, dick eingepackte Figur auf Langlaufskis in einer verschneiten Engadiner Berglandschaft. Der leuchtend pinke Himmel kontrastiert mit dem kühlen Farbenspektrum des Schnees und verleiht der Szenerie eine traumähnliche Stimmung. In 'Léonor Fini Garden' (2023) verweilt eine Person auf einer Parkbank, scheint unseren beobachtenden Blick zu bemerken und standzuhalten, während Tauben die nur andeutungsweise mit Farbflächen wiedergegebene Parklandschaft beleben. Bei den Malereien an der Wand, die den kleinen Park begrenzt, könnte es sich um Reproduktionen von Bildern der surrealistischen Malerin Léonor Fini handeln.

Die Bildmotive entstehen ausgehend von einem umfangreichen Bildfundus, den Caro Niederer aus fotografischen Aufnahmen im Alltag und Ferientaufenthalten anlegt. Oft entstehen diese in Museen und Parks

und halten das scheinbar Nebensächliche und Beiläufige fest. Ausgewählte Fotografien überträgt Niederer mittels Projektion und Vorzeichnung auf die Leinwand. Darauf trägt sie schichtweise die lasierende Ölfarbe auf, sodass die zeichnerische Linie noch immer durchscheint und als strukturierendes oder erzählerisches Element erhalten bleibt. Das Medium der Fotografie beeinflusst die Perspektive und den Bildausschnitt, mit malerischen Mitteln verfremdet Caro Niederer jedoch das alltägliche Motiv und verleiht ihm zusätzliche erzählerische Kraft. Die Malereien dienen oft als Ausgangslage für den weiteren medialen Transfer der Motive in Tapisserien, Interieurfotografien oder Keramiken.

Spezifisch für die Galerieräume ausgewählt wurde die neu entstandene Serie von Arbeiten, die Museumsräume bekannter Institutionen in Riehen, Zürich und Paris zeigen. Es sind Farbräume, die durch ihre grosszügige Architektur geprägt sind, die abgebildeten Kunstwerke spiegeln sich in Bodenflächen oder überlagern sich mit ornamentalen Zeichnungen des eingefangenen Lichteinfalls. Menschen halten sich zu zweit oder in Gruppen darin auf oder sind selbstvergessen in ein Buch vertieft in der Position der Ausstellungsaufsicht dargestellt. Die Serie hält Augenblicke fest, sie eröffnet biografische Bezüge zu Caro Niederers Leben und Alltagserfahrungen während der Pandemie. Wiederum in Ausstellungsräumen präsentiert, gelingt eine interessante Verflechtung der Räume in und ausserhalb der Bilder.

Milva Stutz reflektiert in ihrem Video gesellschaftliche Vorstellungen von Liebe und Beziehungen in einer von Digitalität und Technologie geprägten Gegenwart: 'Delay' (2023) handelt von einem Liebespaar, dessen Abschied am Bahnhof sich aufgrund eines technischen Defekts verzögert. Der Moment des Wartens kreiert eine Irritation im vermeintlich vorhersehbaren Skript einer romantischen Abschiedsszene; das Versagen der Technik wirft die beiden auf sich selbst zurück und legt die jeweiligen Vorstellungen von Fürsorge, Hingabe und Autonomie bloss: Erzählt werden diese in inneren Dialogen, die an Textnachrichten erinnern, in gesummten Popsongs und Szenen, worin ein Käfer behutsam präpariert wird oder das Paar intime Szenen zu proben scheint, aber wiederholt am Versuch der Verschmelzung scheitert.

In der Kombination von Realfilm, von Hand modellierten Körpererweiterungen und CGI-Animation erschafft die Künstlerin eine modellhafte Szenerie, worin virtuelle Glätte mit (zwischen-)menschlicher Körperlichkeit kontrastiert. Die Gliedmassen der Protagonist:innen sind zu gross und ungelenkt, das Mobiliar wirkt surreal verzerrt und scheint über eine eigendynamische Materialität zu verfügen, wobei die menschenleere Bahnhofshalle bloss Simulation bleibt. Darin steht die Zeit für einen Moment still. Die beiden Protagonist:innen bleiben in ihren widersprüchlichen Gefühlen und Erinnerungen gefangen und verlieren sich in einer Gedankenschleife zwischen Bleiben und Gehen.

Text: Eva-Maria Knuesel

Credits 'Delayed'

*Buch, Regie, Produktion, Schnitt **Milva Stutz** / Cast **Emmeliin Chemouny** and **Maximilian Reichert** / Kamera **Joanna Piechotta** / 3D environment & animation **Quaint – Alessandro Holler & Sandro Lochau** / Sound Design **Zentralton/Roland Widmer** / SFX **Miria Germano, Milva Stutz** / Maske **Miria Germano** / Kostüm **Sabina Nussbaumer** / Regieassistentz **Doretina Imeri** / Oberbeleuchter **Daniel Bleuer** / Beleuchterin **Carmen Gasser** / Catering **Remy Blaser, Popa Maggi, Christian Sprecher** / Übersetzung **Sophie Jung** / Stimme **Lina Martha Benedict** / Stimme **Philipp Emory Rüegg** / Dramaturgische Beratung **Bernadette Kolonko** / Schnittberatung **Antshi von Moos, Andri Erdin** / Postproduction **Unsere Farben** / Compositing **Brigae Haelg** / Color Grading **Jürgen Kupka** / VFX **Manuela Pfister** / Postproducer **Ueli Müller** / Produktionsberatung **Saskia von Virág***

Herzlichen Dank an

Nina Bandi, Remy Blaser, Blow Up Studio, Sarah Calörtscher, Vanessa Heer, Eva-Maria Knüsel, Popa Maggi, Olivia Stutz, Antshi von Moos, Mirjam Woodtli

Mit speziellem Dank an

Bernadette Kolonko, Christian Sprecher

Unterstützt durch

Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Stadt Zürich Kultur, Bundesamt für Kultur Succès cinéma, Cassinelli-Vogel-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung

Für weitere Informationen: info@barbaraseiler.ch